

HAMBURGS WELT DER MEDIZIN DARMKREBS

Zeile Zeile über zwei Zeilen

Bereits zum 14. Mal finden im März bundesweit Veranstaltungen, Initiativen und Aktionen zum Thema Darmkrebsvorsorge statt. Zahlreiche Gesundheitsorganisationen, aber auch Unternehmen, Städte, Kliniken und Privatpersonen machen in diesem Monat auf die Möglichkeiten der Darmkrebs-Früherkennung aufmerksam.

Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebstodesursache in Deutschland.

Dabei lässt sich kaum einem anderen Krebsleiden so gut vorbeugen (siehe auch Beitrag rechts). Denn rechtzeitig diagnostiziert, sind die Heilungschancen bei Darmkrebs sehr gut. Die geeignetste Methode der Früherkennung ist die Darmspiegelung (Koloskopie), die allerdings in Deutschland noch zu wenig Akzeptanz findet.

„Die Koloskopie ist die einzige Früherkennungsmaßnahme, die einen bösartigen Tumor nicht nur frühzeitig zu entdecken, sondern auch zu verhindern vermag“, erklärt Professor Dr. med. Christian Trautwein, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Internistische Intensivmedizin der Uniklinik RWTH Aachen, sowie Sprecher der Deutschen Gesellschaft für Gastroentero-

logie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS). Deshalb sei es besorgniserregend, dass immer weniger Menschen über 55 Jahre die Darmspiegelung wahrnehmen, obwohl sie im Rahmen von Vorsorgeprogrammen der Gesetzlichen Krankenkassen kostenlos angeboten wird. Die DGVS wirbt daher ausdrücklich dafür, die Aufklärungsaktivitäten zu verstärken und das Vorsorgeprogramm auszuweiten.

Studien zeigen: Heilungschancen liegen bei ca. 75 Prozent

Doch nicht nur der Früherkennung, auch der Vorbeugung ist Darmkrebs sehr gut zugänglich. Forscher vom Deutschen Institut für Ernährungsforschung benannten aufgrund der Auswertung von Daten von 347.000 Männern und Frauen aus zehn europäischen Ländern fünf Lebensstilfaktoren, mit denen sich das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, um bis zu 37 Prozent senken lässt: Verzicht auf Nikotin, Alkohol nur in Maßen, regelmäßige körperliche Bewegung; darüber hinaus Übergewicht abbauen sowie auf eine ausgewogene Ernährung achten. Die sollte sich zusammensetzen aus möglichst viel Gemüse, Obst und Vollkornprodukten, reichlich Nüssen und Samen, ausreichend Fisch und Joghurt, wenig rotem Fleisch und Wurst.



Prof. Götz von Wichert ist Chefarzt der Inneren Medizin in der Schön Klinik Hamburg-Eilbek

Das Gebäude der Schön Klinik in Hamburg-Eilbek. Dort findet am 18. März ein Info-Abend zum Thema Darmkrebs-Vorsorge statt

Prof. Götz von Wichert, Chefarzt der Schön Klinik Hamburg-Eilbek, betont die Bedeutung von Früherkennungsuntersuchungen



„Früh erkannt ist Darmkrebs gut heilbar“

Die Zahlen sind erschreckend: Pro Jahr erkranken in Deutschland rund 70.000 Menschen an Darmkrebs. 35.000 sterben jedes Jahr an dieser eigentlich vermeidbaren Erkrankung. „Bei kaum einer anderen Krebserkrankung lässt sich durch Früherkennung so viel erreichen wie bei Darmkrebs. Früh erkannt ist er gut heilbar“, sagt Prof. Götz von Wichert, Chefarzt der Inneren Medizin in der Schön Klinik Hamburg-Eilbek. Etwa 70 Prozent aller Darmkrebserkrankungen treten

spontan auf, ohne erkennbare Ursache. „Hier spielen Rauchen oder der übermäßige Verzehr von rotem Fleisch eine Rolle, aber die genauen Mechanismen sind heute immer noch nicht bekannt“, so Prof. von Wichert. Sicher ist aber, dass die Krebs-Vorstufen, die Darmpolypen, bereits zehn bis 15 Jahre gewachsen sind, bevor sie zu Darmkrebs entarten. Diese Vorformen von Darmkrebs, die Polypen, oder auch schon manifeste, bösartige Karzinome führen zunächst nicht zu typischen Beschwer-

den. Symptome wie Stuhlnunregelmäßigkeiten oder sichtbare Blutauflagerungen sind oft schon Zeichen einer weit fortgeschrittenen Erkrankung. Bei knapp 30 Prozent aller Darmkrebsfälle liegt eine genetische, familiäre Belastung zugrunde. Eine weitere Risikogruppe für Darmkrebs bilden Menschen mit einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung. Mit der Zeit, also mit dem Alter, nimmt das Krebsrisiko zu – die meisten Krebspatienten sind daher älter als 50 Jahre.

In Deutschland werden deshalb alle Patienten jenseits des 50. Lebensjahres aufgefordert, sich einer Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung zu unterziehen. In den ersten fünf Jahren wird empfohlen, jährlich einen Test auf verstecktes Blut im Stuhl, den Occult-Bluttest, zu machen. Mit diesem Test lässt sich verborgenes, mit dem bloßen Auge nicht sichtbares Blut im Stuhl aufspüren. Die Darmspiegelung ab dem 55. Lebensjahr, die Koloskopie, ist die zur Zeit

effektivste und treffsicherste Methode zur Früherkennung von Darmkrebs. „Mit der Vorsorge Darmspiegelung lässt sich Darmkrebs zu nahezu 100 Prozent verhindern. Regelmäßig angewandt können dabei fast alle Polypen gefunden und abgetragen werden. Darüber hinaus werden Darmtumore in einem frühen Stadium entdeckt, in dem sie noch heilbar sind. Um sich vor Darmkrebs zu schützen, darf man nicht auf die Symptome warten“, betont Prof. Götz von Wichert eindringlich.

Informationsveranstaltung

Am 18. März um 18 Uhr veranstaltet die Schön Klinik in Hamburg-Eilbek ein Gesundheitsgespräch zum Thema Darmkrebsvorsorge.

Schön Klinik Hamburg-Eilbek
Dehnhaide 120
22081 Hamburg
Tel.: 040/2092-0
> www.schoen-kliniken.de

HAMBURGS WELT DER MEDIZIN GELENKE

Schonende Therapie bei Wintersport-Unfällen

Strahlender Sonnenschein, perfekte Schneeverhältnisse – jährlich zieht es eine immer größere Anzahl von Wintersportlern auf die Pisten. Jedoch: Alpiner Sport birgt auch ein hohes Unfallrisiko. „Im Vergleich zum Skifahren ist das Risiko, sich beim Snowboardfahren zu verletzen, sogar doppelt bis dreimal so hoch“, weiß Privatdozent Dr. Jörn Kircher, Facharzt für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie an der Klinik Fleetinsel Hamburg, Fachbereich Schulter- und Ellenbogenchirurgie.

Bei Wintersport-Unfällen sind neben dem Kopf am häufigsten Knie sowie Schulter betroffen. „Ist ein Unfall eingetreten, gilt es möglichst rasch eine exakte Diagnose durch einen Spezialisten erstellen zu lassen. Erst dann kann die geeignete erforderliche Therapie eingeleitet werden“, so der Experte weiter.

Mit der Arthroskopie (Gelenkspiegelung) steht dem Chirurgen ein besonders schonendes Verfahren zur Verfügung. „Mit kleinen arthroskopischen Eingriffen können oftmals schwere Langzeitschäden verhindert werden“, erklärt Dr. Kircher.

Bei einer Gelenkspiegelung, die heute an allen Gelenken, auch den kleinen, erfolgen kann, wird nach zwei minimalen Schnitten über einen beweglichen Stab eine winzige Kamera in das Gelenk

eingeführt. Diese Kamera zeigt Bilder aus dem Gelenkinneren auf einem Monitor. So lassen sich alle Strukturen im Gelenk darstellen und beurteilen.

Der besondere Vorteil der Arthroskopie: Neben der exakten Diagnosestellung kann in vielen Fällen gleichzeitig auch die Therapie der Verletzungen an Sehnen und Bändern, Knorpelflächen oder der Gelenkschleimhaut erfolgen.

Dr. Kircher betont: „Diese Eingriffe sind sehr risikoarm und schließen immer noch oftmals eine diagnostische Lücke, denn nicht alle Verletzungen können auch mit modernen MRT's sicher diagnostiziert werden.“

> www.klinik-fleetinsel.de



Dr. Jörn Kircher ist Facharzt für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie an der Klinik Fleetinsel Hamburg



Dr. Renate Döbber betreibt orthopädische Facharztpraxen in Uetersen und Hamburg-Blankenese

Rücken: Kleine Eingriffe erhöhen die Lebensqualität

Im Kern der Wirbelsäule verläuft der Spinalkanal.

Er bildet aus Knochen und Bändern einen Schutzmantel für viele Nervenstränge sowie das Rückenmark. Kommt es dort zu einem Engpass, können schmerzhafte Beschwerden am Bewegungsapparat die Folge sein – im Volksmund Schaufensterkrankheit genannt.

Die Ursache einer solchen Verengung sind meist Verschleißerscheinungen an der Wirbelsäule. „Oft sind ältere Menschen davon betroffen, bei denen etwa verrutschte Bandscheiben oder knöcherne Ablagerungen die Nerven im Spinalkanal einklemmen“, erklärt die Orthopädin Dr. Renate Döbber,

die sich mit ihren Facharztpraxen in Blankenese und Uetersen auf Wirbelsäulenerkrankungen spezialisiert hat.

Typische Symptome der Schaufensterkrankheit sind schnelle Ermüdung, Kraftlosigkeit und Rückenschmerzen, die bis hinunter in die Beine ziehen. Dr. Döbber: „Deshalb können Betroffene auch nur kurze Strecken laufen, weil die Schmerzen beim Gehen stärker werden.“

Gerade Senioren würden diese Symptome häufig als Altersschwäche fehldeuten und gingen gar nicht erst zum Arzt. „Dabei können schon kleine Eingriffe die Lebensqualität der Betroffenen oft deutlich verbessern“, erläutert die Orthopädin.

In seltenen Fällen geht die Verengung im Rückenmarkskanal auch mit vermeintlich untypischen Symptomen einher. „Manchen bereitet der Rücken keinerlei Probleme, dafür leiden sie unter stillen Qualen wie Erektionsstörungen oder Inkontinenz“, so Dr. Döbber. Andere versuchten vergebens, ihre Wadenkrämpfe mit Magnesium zu therapieren: „Findet ein Arzt aus einem anderen Fachgebiet, etwa Urologie oder Gefäßmedizin, für solche Symptome keinen krankhaften Befund, können die Beschwerden möglicherweise auch von der Wirbelsäule ausgehen“, sagt Dr. Döbber. > www.orthopaedin-hamburg.de

AKTION

Text Endo

Faccupicia dolorerovid uest-sin nihictium qui illuptias es rum fugia pore veliqui doles-

sum ipidus aliquam solorit unt dunda a nati inctus endae ut qui alia nonecto totae quaecumquo beatemo loriossedid sinullu ptasped igen-ditat re ipsam repel milictatur? Cerovid quo tenim fugitia sse-dic tet percid untiae nectatem alit litatem aliqui optae nus, sita sani dip-

sum quam seque culla sunt. Otam qui blaut quas es non nam ab iditetur sitiis unt officide et vendigent as ad mos et quis eiar apidit poreperum nonserum autempero ribus, sit earum aliqui aliquisqui volorsum rempos voluptas nimet officitas apiet mos cone ea consent doloritia veris mag-nam nat odicitur, sitem nobit alitate parumquia et facid que exces dem dem que plic to molest di desto et et alis as quatur?

Ga, Rum qui corione ctusam, ipienimet re maionsequenectat re callaborit omnihiliquis et ma quisitat mi, omnis vid moluptatatem lat il ium, adis natios voluptatur? Oreium sequo vendit de nis de lab ipsus mos acium es necere, id et que rem repres dolent eatur aut erfarnat expe volent elenti optia quantib usandam vel maio earist quiae. Ga. Ucidese consequibeplate mint volupta volorum eius, erspist omnis mololori dis explaut omnimol uptaqui con rerum fugia nus a volliandaepe num que aut aut facest,

aut endaes molupta turerae mo occusap icabore voluptas ea nemquat occusam et min

cum fugias evel id quibusda voloreria doluptatem voloren dier nihil estis doluptaquam fugitatquis ressitat di core labo. Rehene samus archilligentor sim soluptas re ex eum, omnia volorem. Nam accus si tecus maximen daectibus earum a eos mo eatum hit ad quis doles-sim aut utate verio doleste non porestibus saperibus mod quis veleculpa estisima-xime abo. Namuscia solorit ea dolore peditem exilubus

1800 Zeichen

ENDO-KLINIK 120/2